

Angedacht: Prioritäten setzen



Ich arbeite als Physiotherapeutin und habe damit ständig mit Menschen zu tun. Meistens ist der Bedarf so groß, dass wir froh sind, wenn zeitnah Termine angeboten werden können, oft müssen unsere Patienten etwas warten, bis sie kommen dürfen.

Und dann kam Corona. Da kamen schon viele Menschen sehr ins Überlegen: was ist mir wichtiger: das schmerzende Knie oder zusätzlicher Kontakt und damit Infektionsrisiko? Plötzlich wurden die Terminpläne deutlich leerer. Die Anordnungen wurden immer weiter verschärft, jetzt hieß es für uns: alles absagen, was kein Notfall ist. Das war schon eine blöde Situation: was ist denn ein Notfall?

Um Leben oder Tod geht es bei uns ja eher nicht, aber normalerweise halten sich unsere Patienten durchaus für behandlungswürdig. In ganz vielen Telefonaten wurde uns dann gesagt „damit habe ich schon gerechnet“ oder „ich habe auch schon überlegt, ob ich überhaupt kommen will“. Da hat sich die Perspektive verschoben. Was ist wirklich wichtig?

Als ganz erstaunliche Entwicklung empfinde ich es in letzter Zeit, wie oft Kirchen in der vergangenen Woche positiv in den öffentlichen Medien erwähnt wurden: auf verschiedensten Fernsehkanälen und auch in verschiedensten Zeitungen. Es wurden nicht nur Menschen zitiert oder interviewt, es wurden auch viele Projekte vorgestellt, die zur Zeit entstehen.

Auch hier hat sich die Perspektive verschoben. Was ist wirklich wichtig?

Und was sagt uns die Bibel dazu?

Im neuen Testament berichtet uns die Bibel gleich 3x, dass Jesus von einem Schriftgelehrten (Gesetzeslehrer) gefragt wird, welches das wichtigste Gebot sei bzw. was er tun müsste, um in den Himmel zu kommen. Die Darstellung der Umstände in den Büchern Matthäus, Markus und Lukas variieren leicht, aber die Antwort ist immer genau gleich!

Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allen Kräften und von ganzem Gemüte.

Das ist die Version in „Lutherdeutsch“, das haben viele von uns auch noch so auswendig gelernt. Die etwas modernere Version wäre:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit aller Kraft und mit deinem ganzen Verstand.

Nachzulesen in Matthäus 22,37, Markus 12,30 und Lukas 10, 27.

Jesus zitiert hier einen Vers, der den Menschen in seiner Umgebung sehr wohl bekannt war. Diese Anweisung wurde bereits seit dem Erhalt der 10 Gebote zu Zeiten von Moses gelehrt und war so wichtig, dass diese Stelle auch im alten Testament durchaus häufiger genannt wird. Wahrscheinlich war dieser Vers, als Jesus ihn als wichtigstes Gebot zitiert hat, schon ca. 1200 Jahre alt und gilt bis heute, also auch 2000 Jahre später immer noch! (Die Historiker nageln mich jetzt bitte nicht auf das eine oder andere Jahr fest!)

In Zeiten, wo „Hauptsache gesund“ nicht mehr so generell formuliert werden kann, wie es sonst oft gesagt wird, bleibt uns diese Grundlage:

Gott ist und bleibt in seinen vielfältigen Eigenschaften als Vater und als Sohn Jesus Christus und als Heiliger Geist der Wichtigste. Das ist es egal, ob es uns gut oder schlecht geht und wie wir mit der Situation zurechtkommen. **Hauptsache Gott!**

Herzliche Grüße von *Anja Wippermann*